



☆☆☆☆☆

Paul Maar

Kartoffelkäferzeiten

Oetinger 2016 • 272 Seiten • 8,99 • ab12 • 978-3-8415-0401-2

Nachkriegszeit: Auf engem Raum lebt Johanna sehr beengt mit ihrer Mutter, der Tante und zwei Großmüttern; der Vater ist noch nicht aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Zu den täglichen Schwierigkeiten wie Kleidungs-, Nahrungs- und Kohlenknappheit wird Johanna sich immer stärker der erdrückenden Kleinbürgerlichkeit und Moral des kleinen Dorfes bei Schweinfurt bewusst. Als sie ihren Freund aufgeben soll, beginnt sie sich aufzulehnen.

Zum 60. Jahrestag des Kriegsendes wurde Paul Maars Roman von 1990 als Taschenbuchausgabe neu aufgelegt; es folgten diverse weitere TB-Auflagen, auch bei Ravensburger, nun also die neueste bei Oetinger; der Verlag setzt das Buch als „1. Auflage 2016“ an – ein Hinweis auf vergangene 25 Jahre seit der Erstveröffentlichung wäre sinnvoll gewesen, auch wenn man dem Buch sein Alter nicht anmerkt. Aber man merkt: Hier schreibt jemand, der die „Kartoffelkäferzeiten“ selbst bewusst erlebt hat.

Paul Maars Roman ist ein immer noch wichtiges Buch, das sich nicht mit dem Krieg selbst und der NS-Ideologie auseinandersetzt, sondern mit deren Folgen, die den Alltag der Menschen mehr als ein Jahrzehnt lang bestimmten. Ohne explizite Beschreibung gelingt ihm im Verhalten und Sprechen der Menschen ein eindrucksvolles Bild der kleinbürgerlichen, engstirnigen Atmosphäre in dem fränkischen Dorf. Johanna wird sich dieser Tatsache erst bewusst, als die eine Oma ihr den Umgang mit Manni verbietet, weil dessen Mutter ein „Ami-Liebchen“ sei und man munkle, dass der Pfarrer wohl sein Vater sei. Johanna fängt an nachzudenken und stellt zunächst fast erschrocken, später immer mutiger die Ansichten der Erwachsenen in Frage. Dabei findet sie Unterstützung bei Fanni, der jüngeren Schwester der Mutter, die den Kampf gegen Vorurteile aufnimmt und sich gegen den Willen der Mutter durchsetzt: Sie heiratet ihren Amerikaner und folgt ihm in sein Land.

Das alltägliche Leben zeugt von Schwierigkeiten, die heute gänzlich unbekannt sind: Kohlenknappheit und das Frieren zu Hause und in der Schule; Nahrungsmittelmangel und der ewige Hunger, die Bedeutung von „Festen“ (Beerdigungen) allein des Essens wegen; Kartoffelkäfer, die – vom Feind über Deutschland abgesetzt, wie man munkelte – es zu Tausenden galt von den Pflanzen abzulesen; Kleidermangel, der den Begriff „schick“ vergessen ließ; Anstehen vor Geschäften, keine anderen Freizeitvergnügen als die selbstgemachten, wie Spaziergehen und das Schwimmbad.

Johanna ist eine aufmerksame Beobachterin, und Paul Maar lässt sie genau beschreiben; nicht ihre Gefühle, sondern vielmehr das, was sie sieht, und doch verdeutlicht dies stark die oft spannungsgeladene Situation; Gestik, Mimik, spontan gefasste Entschlüsse, Verhalten – das alles fügt sich mosaikartig zu einem stimmigen Gesamtbild deutscher Nachkriegszeit zusammen. [astrid van nahl]

Das Buch erschien 2007 auch als Hörbuch (nur noch gebraucht zu erhalten)



gekürzte Lesung von Andreas Fröhlich
4 Audio-CDs • Oetinger audio 2007 • 19,95

Es erschien zu einer Zeit, als Hörbücher einen regelrechten Boom erlebten. **Kartoffelkäferzeiten** ist ein leises, aber wichtiges Buch und umso erfreulicher war es, dass 17 Jahre nach Erscheinen des Romans eine sehr gelungene Hörbuchfassung im Oetinger Audio-Verlag vorlag.

Andreas Fröhlich schafft es mit seiner Stimme, die einzelnen Figuren lebendig zu machen, ohne durch Effekte von der eigentlichen Geschichte abzulenken. Seine Stimme bietet ihm zahlreiche Möglichkeiten an, der Zuhörer kann die Personen auseinander halten und der Geschichte folgen. Sein Erzähltempo richtet sich an die Zielgruppe des Romans, ist aber auch für erwachsene Zuhörer reizvoll. [jana mikota]